

wieder Kleinplastiken, die dem Kreise um Kern, der Werkstatt oder auch dem Meister selbst zugeschrieben wurden, ohne daß genauere Unterlagen zu gewinnen waren. Das wichtigste Ergebnis dieser Arbeit ist ein gesichertes Werkverzeichnis, das 123 Nummern umfaßt, dazu 55 Nummern Werkstattarbeiten, während weitere 14 Arbeiten mit Begründung ausgeschieden wurden. Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist die Würdigung dieses Werks nach Form- und Sinngehalt. Wenn in einer Kritik verlangt wurde, man solle „das Bild von Kerns Kunst“ neu definieren und Züge wie „sonderbare Schlafheit“ als Kriterium herausarbeiten, so sind wir dagegen der Verfasserin dankbar, daß sie das nicht getan hat, denn, um Julius Baum zu zitieren, wenn die Kunstwissenschaft sich allzu stark auf Stilgefühl und Emfindung stützt, begibt sie sich des eigentlich wissenschaftlichen Charakters. Leonhard Kern ist durch dieses Buch in die Kunstgeschichte zwischen Renaissance und Frühbarock eingeführt, und damit ist zum ersten Male ein sicherer Ausgangspunkt für weitere Erörterungen und Würdigungen gewonnen. Die vorzüglichen Abbildungen, die dankenswerterweise von zahlreichen Museen des In- und Auslandes zur Verfügung gestellt oder ermöglicht wurden, geben die Grundlage zu weiterer Bearbeitung. So wäre für den Profanhistoriker der zeitgeschichtliche Hintergrund der Motive eine neue Quelle. Der Verfasserin gebührt der Dank nicht nur des württembergischen Franken für ihr grundlegendes Werk.

Wu

Band 3. Hildegard Nordhoff: Gerichtsbarkeit und Strafrechtspflege in der Reichsstadt Schwäbisch Hall seit dem 15. Jahrhundert. Schwäbisch Hall: Eppinger 1971. DM 18,— (Mitgliederpreis DM 15,—).

Frau Nordhoff, geb. Behne, aus Hall legt mit dieser Arbeit einen Beitrag zur Rechtspraxis der frühen Neuzeit vor. Die Rechtsgeschichte hat sich bisher vorwiegend der Satzung und dem geschriebenen Recht zugewandt und weniger nach der tatsächlichen Ausübung gefragt, die zuweilen von der Satzung nicht unwesentlich abweicht. Insofern kann diese Untersuchung neue Wege und neue Fragestellungen aufzeigen. Die Arbeit wurde durch die damaligen Haller Archivverhältnisse verzögert, lag aber dann der Universität Heidelberg seit 1961 vor. Durch eine Reihe widriger Umstände, an denen die Verfasserin unbeteiligt ist, wurde der Abschluß des Promotionsverfahrens bis 1969 hinausgezögert. Wir sind froh, die interessante Arbeit jetzt endlich vorlegen zu können. Für die Haller Geschichte, die Reichsstädte und die Stadtgeschichtsforschung bringt sie Neues, das künftig beachtet werden muß.

Wu

Band 4. Rainer Joß: Kloster Korbung im Mittelalter. Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei. Schwäbisch Hall: Eppinger 1971. DM 18,— (Mitglieder des Historischen Vereins DM 15,—).

Die Bedeutung des Klosters Korbung für die Kunstgeschichte liegt auf der Hand: der große Radleuchter, das Antependium, das Stiftergrab sind Kunsterzeugnisse von internationalem Rang. Die hochmittelalterliche Orgelbau- und Malschule der Korbung haben weit über die lokalen Grenzen hinausgewirkt. Es war schon von daher gesehen ein großer Mangel, daß bisher noch keine neuere und ausführliche Geschichte des Klosters existierte, die Auskunft über die mittelalterliche Korbung geben konnte. Diesem Mangel hat nun Rainer Joß mit seiner Tübinger Dissertation aus der Schule Professor Decker-Hauff's abgeholfen. Seit einigen Jahren steht die Korbung wieder im Blickpunkt des Interesses. Archäologische Grabungen, deren Ergebnisse demnächst in unserem Jahrbuch veröffentlicht werden, haben die korbungische Frühgeschichte wesentlich erhellt. Joß' Forschungen führen die Geschichte bis zur Umwandlung des Klosters in ein adliges Chorherrenstift (1488) fort. Dies war kein leichtes Unterfangen, da die Quellenlage zu dieser Arbeit denkbar schlecht ist. Doch kommt Joß mit Hilfe intensiverer historischer Methoden zu neuen Ergebnissen, die über Bossert (WFr 3) und H. Müller (WJbb 1901) hinausführen. So weist Joß z. B. für die Gründungszeit einwandfrei nach, daß nicht Hirsau, sondern das Kloster Brauweiler für Korbung maßgebend war. Ausführlich wird die mit Abts- und Konventualenlisten belegte Geschichte des Korbunger Konvents behandelt. Die Haller Führungsschicht und der mit ihr versippte, aus der Ministerialität hervorgegangene Landadel stellen die meisten Äbte und Klosterinsassen. Die soziale Zusammensetzung änderte sich auch im 15. Jahrhundert nicht, so daß schon von hier aus die Umwandlung des Klosters in ein Ritterstift angesteuert wurde. Die korbungische Besitz-, Rechts- und Verfassungsgeschichte bilden eigene Kapitel. Den äußeren Höhepunkt erlebte das Kloster im 12. Jahrhundert unter Abt Hertwig; im späteren Mittelalter sank seine Bedeutung rapide. In der Besitzentwicklung zeigt sich die ereignisarme spätere Klostergeschichte am deutlichsten. Joß' gründliche Dissertation ist jedem zu empfehlen, der sich mit der mittelalterlichen Geschichte unseres Raumes beschäftigt; sie schließt eine Lücke, die man immer als schmerzlich empfunden hat. Mit ihr und mit den Ver-